



Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

Großer Fuchs, *Nymphalis polychloros*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Die Merkblattherausgabe wurde durch die Stiftung Hessischer Naturschutz gefördert.



Allgemeines:

Der Große Fuchs gehört zur Tagfalterfamilie der Flecken- oder Edelfalter (Nymphalidae). Der Schmetterling ist in Nordafrika, Süd- und Mitteleuropa verbreitet, sehr lokal und selten auch in Südengland, Baltikum und Südschweden.

Kennzeichen:

Die Flügeloberseiten sind orange gefärbt, auf den Vorderflügeln sind schwarze Flecken. Im oberen Teil der Hinterflügel ist eine schwarze Binde und an den Rändern der Flügel eine blaue Fleckenreihe. Die Flügelunterseiten sind rindenfarben. Der Große Fuchs ähnelt seinem viel häufigeren und bekannten Verwandten, dem Kleinen Fuchs (*Nymphalis urticae*); die orangene Färbung ist bei ihm allerdings blasser und er ist deutlich größer; der Große Fuchs erreicht eine Flügelspannweite von 5,5 bis 7,5 cm.

Flugzeit:

Eine Generation. Die Falter erscheinen ab Anfang Juli. Die Falter überwintern, erscheinen wieder ab März des darauffolgenden Jahres. Wie manche andere Nymphaliden-Arten erreichen sie damit eine lange Lebensdauer von fast elf Monaten.



Falter (NAOM-Archiv, R. Hohmann), **Raupe** (Sauers Naturführer (1992): 69), **Puppe** und **Eier** (in Falterabb. unter li.); EBERT, G. [Hrsg.] 1993: Bd. 1, S. 359.

Raupenzeit:

Die Raupen leben von Mitte Mai bis Juni. Sie sind goldbraun gefärbt, an den Seiten schwärzlich und wie alle Nymphaliden-Raupen stark bedornt, somit für Vögel ungenießbar. Sie leben gesellig in "Nestern" an ihrer Futterpflanze. Die Stacheln der Raupen sind lederbraun bis rostrot; zwischen den Stacheln sind feine weiße Haare. Sie ist bis zu 5 cm lang.

Die Verpuppung (als Stützpuppe) findet weitab vom Fraßbaum in der Bodenvegetation statt. Die Puppe ist rötlichbraun gefärbt.

Die Weibchen legen die Eier in Ringen ab. Die Raupen schlüpfen nach ca. 10 Tagen.

Futterpflanzen:

Die Raupen leben an verschiedenen Weiden- und Pappelarten, oft auch an Obstbäumen wie z.B. Kirsche, Apfel, Pflaume; in einigen Gebieten bevorzugt auch an Ulmen.

Lebensgewohnheiten:

Der Große Fuchs besiedelt Streuobstwiesen, Feldgehölze und Waldränder von Laub- und Mischwäldern. Die Falter fliegen schnell und sind recht scheu. Am ehesten sind sie im zeitigen Frühjahr zu beobachten, wenn sie sich an grasigen Stellen im Wald in der Sonne aufwärmen. Ab und zu sitzen sie auch an Baumstämmen, mit Vorliebe an "blutenden" Birken, um ausfließenden Saft zu saugen. Im Hochsommer saugen die Falter ab und zu Wasser aus Pfützen und Mineralien auf feuchtem Schotter, z.B. in ausgetrockneten Bachbetten. Blüten besucht die Art nur selten. Die Falter überwintern vor allem vor allem in Baumhöhlen, Holzstapeln oder unter Bruchholz.

Gefährdung:

Der Große Fuchs ist in Mitteleuropa in den letzten Jahrzehnten sehr stark im Rückgang begriffen, eine Folge verschiedener Faktoren; vor allem die Insektizidanwendung und Intensivierung im Obstbau wurde dem Falter zum Verhängnis. Früher galt der Große Fuchs als Schädling der Obstkulturen, heute ist die Art geschützt und steht auf der Roten Liste der bedrohten Arten (wobei die derzeitige Einstufung unter RL 3 "gefährdet" wohl mit ziemlicher Sicherheit zu gering ist...).

Hilfen:

Erhalt, Pflege und Ergänzung alter extensiv genutzter Obstbaumbestände, Reduzierung des Gifteinsatzes in Land- und Forstwirtschaft.

Das Merkblatt wurde von R. Hohmann und U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.210, Zitat-Nr. 3.677]

impr. 2003-eik.

Alle Merkblätter sind (kostenlos) können gegen Freiumschlag (**1,53 €**) bei der Pressestelle der NAOM abgerufen werden! Ferner gibt es auch eine CD mit den ersten 40 Merkblättern (**5,00 € + Porto + Verpackung**).

Die Merkblätter der UMWELTBürgerinfo finden Sie auch als download über die Homepage der NAOM im **Internet:** www.NAOMEV.de unter der Rubrik Veröffentlichungen/Merkblätter zum Thema Umweltschutz & Schmetterlinge.

Die Merkblattkosten wurden mit Zuwendungen aus dem **Umweltfonds 2002** des Fraport und mit einer Beihilfe des Kreises Offenbach (Umweltamt) finanziert.

